

Atelier für geflüchtete Künstler

STADT BERN Das Projekt Kreativ-Asyl unterstützt geflüchtete Kunstschaffende – mit der Vermittlung von Arbeitsplätzen, Material und Kontakten zu lokalen Künstlern.

Im Kreativ-Asyl im Berner Progr hat Seif M. endlich Raum fürs Atmen, Arbeiten und Ausstellen gefunden. Seine Ideen, die seien in der Heimat immer zweitrangig gewesen, «beaucoup de problèmes» hätten im Libanon den Alltag dominiert, sagt der 54-jährige Kalligrafist.

Seif M. ist einer von sieben Künstlern, die bis zum 17. September im Kulturpunkt im Berner Progr ihre Werke zeigen. Während der letzten zwei Monate befand sich hier ein Atelier für Kunstschaffende, die ihr Land wegen Krieg oder ihrer kritischen Kunst verlassen mussten und in der Schweiz Zuflucht fanden.

Neues berufliches Netzwerk

Das Projekt Kreativ-Asyl bietet Künstlern aus der ganzen Welt einen Arbeitsraum. Unabhängig vom Stand ihres Asylverfahrens oder ihrer finanziellen Situation sollen sie hier ihren Beruf ausüben können. Die Projektleitenden stehen für Auskünfte und Ratschläge zur Verfügung.

Beim Kreativ-Asyl handelt es sich also nicht um ein kreatives Beschäftigungsprogramm. Sondern: Die Künstler verwirklichen ihre eigenen Ideen und haben einen Schlüssel für das Atelier im zweiten Stock des Progr-Gebäudes. Dies sei aber nur eine provi-

sonische Lösung, sagt Initiantin Marianne Eggenberger. Drei der Künstler würden bald in Ateliers «einziehen». Das entspreche auch der eigentlichen Absicht des Projekts: «Die geflüchteten Künstlerinnen und Künstler kommen mit hiesigen Kunstschaffenden in Kontakt und können ein berufliches Netzwerk aufbauen», so Eggenberger.

Unterschiedliche Bildsprache

Und das zeigt sich beim Besuch: Das offene Atelier des Kreativ-Asyls ist ein Treffpunkt von Gleichgesinnten, die sich gegenseitig inspirieren. Der junge Äthiopier Yared B. etwa, der in seiner Heimat Populärkunst verkaufte, lernte hier durch den Tschetschenen Lechi A., einen klassisch ausgebildeten Maler, die Anwendung von Glassand kennen. Yared B. ist begeistert: «Er hat mir diese Technik erklärt – oder eher gezeigt, denn das mit der Sprache ist manchmal etwas schwierig.»

Die Sprache kann aber auch ein Schlüssel sein: So teilen der Libanese Seif M. und der Kurde Bewar O. derzeit ein Zimmer in der Asylunterkunft. Sie haben sich im Atelier kennen gelernt, und beide können Arabisch. Ab und zu übersetzt Seif M. für Bewar O., da



Atelier des Kreativ-Asyls: Seif M. und Bewar O. bei der Arbeit. *Stefan Andereg*

dieser erst einige Monate in der Schweiz ist.

So verschieden Sprache, Herkunft und Alter sind, so verschieden ist auch die Bildsprache der sieben Ausstellenden. Während sich Seif M. der Kalligrafie verschrieben hat, zeigen Lechi A.s neueste Werke Berner Strassenszenarien, das Matterhorn und Simonetta Sommaruga. Die Arbeiten des Malers, der wegen seiner regimiekritischen Kunst Tschetschenien verlassen musste, sind heute von schweizerischen Sujets geprägt. Auch unter den Arbeiten von Bewar O. sind Porträts bekannter europäischer Persönlichkeiten zu finden. Doch seine Heimat lässt ihn nicht los: Viele seiner Bleistiftzeichnungen zeigen Kurdinnen und Kurden in folkloristischer Kleidung.

Schauspiel und Film

Marianne Eggenberger betont, dass die Ausstellung im Kulturpunkt ein wichtiger Teil des Kreativ-Asyls sei, da die Kunst so öffentlich sichtbar werde. Aber: Im Projekt gehe es nicht nur um bildende Kunst: «Wir vermitteln auch Schauspieler, Dramaturgen und Musiker an lokale Kunstschaffende.» *Valentina Kobi*

Ausstellung: bis 17. September, Do: 14–18 Uhr, Fr: 14–17.30 Uhr, Sa: 13–16 Uhr, Kulturpunkt, Progr, Bern. Danach ist die Ausstellung vom 21.9. bis 30.10. im Zentrum 5 zu sehen. **Mehr Infos:** www.kreativ-asyl.ch